Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 31 (1941)

Heft: 27

Nachruf: Dr. phil. Carl Huber-Jacobi

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

† Dr. phil. Carl Huber-Jacobi

gewesener Brog.-Lehrer in Thun.

Im hohen Alter von 81 Jahren entschlief am 6. Juni 1941 Dr. phil. Carl Suber-Jacobi, ehemaliger Lehrer am Progymnofium in Thun. Gebürtig aus Obertulm, durchlief er die Schulen von Brittnau und Zofingen, und begann feine Studien in Marau an der Rantonsichule. hierauf bezog er die hochichulen von Benf, Berlin und Strafburg, beutsche, frangofische und englifche Philologie ju ftudieren; in Strafburg erwarb er fich ben Dottortitel mit einer Arbeit über bas frangofische Sprachproblem. Als Lehrer in Privatinstituten des Teffins, der Beftschweiz und in England vervolltommnete er feine Sprachtenntniffe, worauf er 1889 als Lehrer ber mobernen Sprachen an das Progymnasium Thun gewählt wurde, wo er bis 1924 gemiffenhaft und fegensreich mirtte. Geine Schuler bielten ibn in bantbarfter Erinnerung. Groke Schularbeit leiftete er auch an den taufmännischen Fortbildungsturfen, und fehr verdient machte er fich als Stadtbibliothetar und Bermalter bes biftoriichen Archivs der Burgergemeinde Thun.

Dem Fremdenverkehr diente er durch die Herausgabe eines mehrsprachigen ausgezeichneten Fremdenführers, als seinsinniger Bublizist und Redastor des Thuner Fremdenblattes. Biele Beröffentlichungen gab er über die Thuner Lotalgeschichte heraus, so die historischen Urtunden des Burgerarchivs, die Thuner Reujahrsblätter von 1921 und 1924, eine Schrist über "Thun und Thuner von 1798" usw.

Sein Leben und Birten bleibt in dantbarfter Erinnerung.

Wer hilft mit?

Der junge Mann tut "Dienst". Dies weiß er von Kind auf und darauf freut er sich. Die Refrutenschule wird ihm zum ersten Gemeinschaftserlebnis, wenn er nicht vorher schon als Bsabsinder das gemeinschme Arbeiten und Leben unter seinesgleichen mitgemacht hat. Auch Mädchen erseben als Psadsinderinnen die Eindrücke eines gemeinschaftlichen Zusammenseins, aber lange nicht alle sind Psadsinderinnen. Was uns sehlt, ist ein einmaßger Dienst am Baterland, der alle Mädchen ersaßt, der von ihnen ein Opser an Zeit und Gemeinschaftsarbeit ersorbert, durch den sie sich in ganz andere, vielsach nicht leichte Berhältnisse einzussügen haben, sich eingliedern müssen in eine Gemeinschaft, die andern, allen, zugute kommt. Wohl baben wir jetzt den Frauenhilfsdienst, aber auch er erreicht nicht alse Mädchen. Schon ost wurde von verschiedenen Seiten her die Anregung gemacht, auch unsere Mädchen zu einem Dienst zu verpslichten.

Die gegenwärtige ichmere Beit bietet uns die Belegenheit. wenigstens einen Berfuch zu magen. Im Bernbiet, in einer febr iconen Begend, fonnte vom 4. August bis Mitte Oftober ein Lager für ichulentlaffene Töchter eingerichtet werben. Sier tonnten pom 4. bis 30. Auguft und vom 1. bis 27. September gr beitsfreudige, dienstbereite Töchter dem Lande als freiwillige Selferinnen bienen. Eine geeignete Berfonlichfeit murde bem Lager vorstehen, für gute Arbeitspläte, richtige Berwendung der Freizeit, turz, für das Wohl der Töchterichar beforgt fein, Es gibt heute fo viele Gelegenheiten, fich dienftbar zu machen, Aber noch immer gibt es Abfeitsstehende, folche, die nicht mil fen, mer von ihren Rraften, ihrer Bereitwilligfeit Gebrauch machen fonnte. Sier bietet fich eine gute Belegenheit, bier tonnen viele helfen, eine Idee zu verwirklichen, dienend fich zu bereichern, fich porzubereiten für den nicht leichten Dienft in ber eigenen Familie. Ber bereit ift, mitzutun, melbe fich bei ber tantonal-bernischen Bäuerinnenhilfe in Bern.

